Evangelische Freikirche
Chrischona Glattfelden

gesucht:
Esel für Jesus

Matthäus 21,1-11

24. März 2024
Sämi Schmid

⇨ Mt 21,1-11 lesen

Hinweise zu einzelnen Versen:

- V4-5: Das ist Einschub des Matthäus, der das Evangelium geschrieben hat. Den Jüngern war dies nicht bewusst. Weil Matthäus sein Evangelium für die Juden geschrieben hat, macht er immer wieder die Verbindung zum Alten Testament.
- V8: Palmzweige: davon kommt der Name ‚Palmsonntag'
  Weshalb waren so viele Leute unterwegs? Aus ganz Israel kamen Pilger zum Passafest in Jerusalem. Da waren grosse Scharen unterwegs.
- V9: Diese Pilger sangen miteinander unterwegs Wallfahrtslieder. Zum Beispiel die Psalmen 120 – 134 sind solche Wallfahrtslieder
  Diesen Text in V9 haben sie nicht spontan erfunden. Das steht genau so in Ps 118,25-26. Viele Leute aus Galiläa haben Jesus gekannt.
- V10: Jesus hat die Stadt Jerusalem bis jetzt mehrheitlich gemieden. Deshalb war er dort auch kaum bekannt.

Frage in die Runde:
Was ist für dich das Erstaunlichste an diesem Text? (Austausch zu zweit: 1 Min)

In meiner Predigt heute habe ich den Schwerpunkt auf den Esel gelegt. Der Titel lautet: ***„Gesucht: Esel für Jesus"*** Ich werde uns Christen ab und zu mit diesem Esel vergleichen. Und wenn ich euch damit ein wenig auf die Zehen trete, ist es vielleicht sogar mit Absicht passiert. ☺

Wieso ein Esel?

Als erstes stellen wir uns die Frage: Wieso reitet Jesus ausgerechnet auf einem Esel in Jerusalem ein?
Esel haben ja nicht gerade ein gutes Image. Esel gelten sprichwörtlich als stur, störrisch, dumm und einfältig. (Du dummer Esel! Stur wie ein Esel! Etc.) Aber damit wird man dem Grautier nicht ganz gerecht. Esel haben nämlich eine ungeheure Ausdauer, sind belastbar und auch sehr feinfühlig. Aber wieso reitet Jesus auf einem Esel?
Natürlich hat schon der Prophet Sacharja gut 500 Jahre vorher das schon angekündigt:

> ***Juble laut, du Volk von Zion! Freut euch, ihr Bewohner von Jerusalem! Seht, euer König kommt zu euch. Er ist gerecht und siegreich, und doch ist er demütig und reitet auf einem Esel – ja auf dem Fohlen eines Esels, dem Jungen einer Eselin***. (Sach 9,9)

Damit hat er genau diese Situation von Palmsonntag angekündigt. Aber was bedeutet das, dass Jesus auf einem Esel reitet und in Jerusalem einzieht?
Wenn damals Könige in einer Stadt eingezogen sind, hat dies ein wenig anders ausgesehen. Sie kamen ganz sicher nicht auf einem Esel.
Wenn damals Könige in einer Stadt eingezogen sind, ritten sie auf einem feurigen Kriegspferd in prunkvollen Kleidern daher. Voraus zogen Trompeten und Posaunen. Hinter dem König her kamen die Soldaten mit ihren Waffen. Wenn ein König in eine Stadt einzog, war das eine pure Machtdemonstration. Allen Bewohnern soll klar sein, wer hier der Herr der Stadt ist.

Und Jesus? Er kommt auf einem Esel daher. Der Esel war damals das Reit- und Arbeitstier der einfachen Leute. Stellt euch vor: Jesus, der Sohn Gottes, der Messias, der König von allen Königen kommt auf einem Esel daher. Wenn jemand das Recht hätte, auf einem edlen Pferd in Jerusalem einzuziehen, dann er. Aber er kommt auf einem Esel daher. Nicht spektakulär. Und er nimmt kein Symbol der Gewalt in die Hand. Und die Leute in Jerusalem fragen sich: Was ist denn das für einer?

- ⇨ Man könnte meinen, dass Jesus kein gutes PR-Büro hatte. An dieser Werbekampagne für Jesus läuft irgendwie falsch, oder nicht?

Natürlich rufen einige: **Hosianna, dem Sohn David's! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!** Aber das ist doch sehr bescheiden gegenüber dem Einzug eines richtigen Königs.

Jesus entscheidet sich für den Esel, weil er ein Symbol des Friedens und nicht des Krieges ist. Der Esel ist auch ein Symbol der Demut und nicht der Macht (Demut = Diene-Mut). Jesus braucht keinen Prunk, kein grosses Getue und auch keine Sensation, um sein Reich zu bauen und zu festigen. Und das ist seine Strategie bis auf den heutigen Tag. Auf diese Art und Weise baut Jesus heute noch sein Reich mit uns..

Wir Christen sind wie der Esel am Palmsonntag. Wie der Esel damals haben wir den Auftrag, Jesus in die Welt zu tragen.

Gehet hin und macht zu Jüngern alle Völker … (Mt 28,19)

Ich weiss nicht, was du für Vorstellungen von diesem Auftrag hast. Wir haben ja manchmal so unsere Vorstellungen, wie wir diesen Auftrag von Jesus am besten umsetzen könnten. Was dafür nötig ist, dass wir heute miteinander das Reich von Gott bauen können.

Ich habe euch hier zwei Bilder mitgebracht: ein grauer Esel und ein feuriges Pferd.
Wenn du für diesen Auftrag auf den Esel <u>oder</u> das Pferd setzen müsstest, was würdest du wählen? Ich glaube die meisten von uns würden auf das Pferd setzen. Das Pferd beeindruckt in seiner Schönheit und Kraft. Es strahlt Macht aus. Das wünschten wir uns doch für unsern Auftrag.

Aber Jesus setzt nicht auf das Pferd sondern auf den Esel – unscheinbar, unspektakulär, …
Und oft leiden wir doch genau daran, dass wir so schwach erscheinen, dass wir den Leuten nicht mehr Eindruck machen können. Wir leiden an unsern eigenen Mängeln. Wir leiden doch oft daran, dass vieles so unscheinbar und unspektakulär ist. Wir wären gerne so feurige Pferde, die andere beeindrucken können. Und wenn wir selbst nicht dem entsprechend können, dann hätten wir gerne wenigstens spektakuläre Gaben, um diesem Mangel abzuhelfen.

Wir stellen uns vor, dass dann die Leute kämen. Dass dann unser Christentum wieder gefragt wäre. … Ja, dann wäre es auch viel einfacher, sich zum Glauben zu bekennen.

Aber eben – Jesus setzt nicht auf die feurigen Pferde, sondern auf den Esel. Er wählt den Weg des Friedens und der Demut. Und das ist bis heute so. Sein Weg ist auch unser Weg. In Johanne 13,16 sagt Jesus:

> **Wahrlich ich sage euch: Der Knecht ist nicht grösser als sein Herr. Und der Gesandte nicht grösser als der, der ihn sendet.**

Und schreibt Paulus in 1.Kor 1 (20.26-28):

> **Wo sind die Klugen? Wo sind die Gelehrten dieser Welt? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit gemacht? …**
> **Seht doch bei euch selbst, liebe Brüder.** (lauter Esel!)
> **Da sind nur wenige von euch in den Augen der Welt weise oder mächtig oder angesehen. Gott hat das auserwählt, was in den Augen der Welt gering ist, um diejenigen zu beschämen, die sich selbst für weise halten. Er hat das Schwache erwählt, um das Starke zu erniedrigen. Er hat das erwählt, was von der Welt verachtet wird.**

Wir sind keine feurigen Pferde – und wir müssen auch keine sein. Jesus setzt auf einen einfachen Esel. Das entlastet enorm! Und damit ist klar: Niemand ist ausgeschlossen. Gott kann jeden von uns gebrauchen in seinem Reich. Von Petrus und Johannes heisst es, dass sie einfache Leute waren. (Apg 4,13).
Und wenn Gott mich grauen Esel (einfacher Bauer aus dem Toggenburg) brauchen kann, dann kann er dich sowieso gebrauchen. Das ist die Art wie Jesus sein Reich baut. Und dies bringt Jesus am Palmsonntag zum Ausdruck.

> **Hab also keine Angst, kleine Herde. Denn es macht eurem Vater grosse Freude, euch das Reich Gottes zu schenken.** (Mit euch sein Reich zu bauen.) Lk 12,32

Wie kommt Jesus zum seinem Esel?

Es ist absolut erstaunlich und spannend, wie Jesus sich am Palmsonntag seinen Esel besorgt. Kurz vor Jerusalem, am Ölberg ist das kleine Dorf Betfage. Dort sagt Jesus zu zwei von seinen Jüngern:

> **„Geht in das Dorf, dort werdet ihr eine Eselin angebunden sehen und bei ihr ein Fohlen. Bindet die beiden los und bringt sie her. Wenn jemand fragt, was ihr da tut, dann sagt nur: ‚Der Herr braucht sie‘, und man wird sie euch mitgeben.“** (Mt 21,2-3)

Stellt euch einmal vor, ihr müsstet das tun, was Jesus hier seinen Jüngern befohlen hat. Ins nächste Dorf gehen und dort einen Esel holen, von dem ihr wisst, dass er angebunden ist und jemandem gehört. Mir wäre es da nicht ganz wohl. Und wenn jemand etwas einzuwenden hat, soll ich einfach sagen: Jesus braucht ihn. Das ist eine komische Begründung, wenn man einfach einen Esel holen soll. Das ist doch fast gestohlen, oder mindestens saufrech!

Jesus erhebt hier göttlichen Anspruch auf einen Esel, der ihm gar nicht gehört. Aber als Messias und als Sohn von Gott hat Jesus die Autorität, zu fordern, was er braucht. Klar, die Jünger haben die Esel nachher sicher wieder zurückgebracht, und haben dies dem Besitzer wahrscheinlich auch gesagt. Aber Jesus stellt hier den Anspruch auf den Esel: Ich brauche ihn, damit ich in Jerusalem einziehen kann.

Ich mache in meiner Predigt heute ja den Vergleich zwischen diesem Esel und uns Christen. Wir Christen sind die Esel, die Jesus in die Welt tragen sollen. (Familie, Nachbarn,

Glattfelden, Arbeitsplatz, …) Aber bevor Jesus „auf uns reiten kann“, kommt sein göttlicher Anspruch an uns heran.
Wie ist das nun, wenn Jesus mit dem Anspruch an dich herantritt: Ich brauche dich! Ich brauche dich jetzt und heute! Ist das nicht frech, wenn einer daherkommt und dir deine ganzen Lebenspläne über den Haufen wirft? Das kannst du doch nicht machen! Das ist mein Leben! Da will ich bestimmen! Weisst du, mein Plan sieht so aus:

- Zuerst das Studium / Lehre abschliessen
- Geld verdienen, heiraten, Wohnung / Haus einrichten, Kinder erziehen
- Schöne Ferien geniessen, erfolgreich Geschäft führen, pensioniert werden, Reisen machen, meiner Gesundheit sorgetragen

⇨ Und dann habe ich vielleicht noch etwas Zeit.

Aber Jesus tritt mit einem klaren Anspruch an uns heran. Ich brauche dich! Ich will dich als meinen Esel! Trage du mich in diese Welt. (Geschäft, Schule, Nachbarn, Dorf, …)

Es ist ja nicht so, dass Jesus ein Diktator wäre oder als ein Unterdrücker auftritt. Er selbst ist den Weg ans Kreuz gegangen. Er hat sein Leben gegeben. Und er liebt die Menschen so sehr, dass er noch viele von ihnen retten möchte – nicht nur uns. Und dazu will er dich und mich gebrauchen und uns gleichzeitig tief erfülltes Leben schenken.

Paulus schreibt den herausfordernden Satz an die Korinther:

> ***Habt ihr etwa vergessen, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, den euch Gott gegeben hat? Ihr gehört also nicht mehr euch selbst. Gott hat einen hohen Preis dafür bezahlt, um euch freizukaufen; deshalb dient nun auch mit eurem Leib dem Ansehen Gottes in der Welt.*** (1Kor 6,19)

Und Jesus sagt in Johannes 15: **Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingeht und Frucht bringt und eure Frucht bleibt.** (Joh 15,16)
Jesus hat einen hohen Anspruch an uns. Als Sohn von Gott, als Schöpfer und Retter von uns, möchte er dich und mich brauchen, damit wir im Bau seines Reich mitarbeiten können.
Deshalb sagt er dir: ***Ich habe dich erwählt und bestimmt***…
➔ Ja, der erste Teil ist schön – erwählt zu sein. Aber darf denn bestimmen?
Lebst Du nach seiner Bestimmung? Oder lebst du nach deiner eigenen Bestimmung, oder der von andern Menschen?
Jesus braucht dich. Er will mit dir sein Reich bauen. Du musst nicht zuerst ein feuriges Pferd werden. Auch nicht ein besserer oder perfekter Esel.
Apropos perfekter Esel:

- *Der Lehrer muss wieder mal zünftig mit Fredy schimpfen und sagt: „Hältst Du mich eigentlich für einen vollkommenen Esel!" Und Fredy gibt zur Antwort: „Nein, nein, sicher nicht! Denn niemand ist vollkommen!“*

Niemand von uns ist ein perfekter Esel. Wir sind alle aus der Abteilung „Mangelware“, wie Kati Rechsteiner es am letzten Sonntag gesagt hat. Jesus braucht dich und mich, so wie wir sind. Und wenn wir uns ihm zur Verfügung stellen, verspricht er uns ein tief erfülltes Leben mit ihm.
Gesucht: Esel für Jesus. Ich brauche dich – sagt Jesus dir heute. Stellst du dich ihm (neu) zur Verfügung? Trägst du mich auf deinem Rücken in die Welt? Damit seine Botschaft, seine Liebe, seine Vergebung und seine Freundlichkeit zu den Menschen kommt?

⇨ Gib Jesus eine Antwort: aufstehen - niederknien